

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 51 (1999)
Heft: 8

Artikel: Minimales Budget, maximales Vergnügen
Autor: Creutz, Norbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-931825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Minimales Budget, maximales Vergnügen

Mit Gründung der Produktionsfirma New World Pictures zu Beginn der Siebzigerjahre erhält die zweite Generation von Corman-Schülern ihre einmalige Chance. Zu den Gehversuchen von John Sayles, Joe Dante, Jonathan Demme und Konsorten.

Norbert Creutz

Alles begann 1994 am Filmfestival von Locarno, im Jahr drei der Ära Marco Müller. Fünf im umfangreichen Katalog untergehende Seiten kündigten ein Spezialprogramm mit dem Titel «Drive-in-Classics» an. Es bestand aus amerikanischen Serie-B-Remakes der Fünfzigerjahre, produziert von der legendären AIP (American International Pictures). Von diesen zehn (Fernseh-) Filmen stammten drei aus der Werkstatt

der ehemaligen Roger-Corman-Leute Allan Arkush, Jonathan Kaplan und Joe Dante. Auch wenn die Filme wegen überrissener Gebührenforderungen schliesslich nicht gezeigt werden konnten, stellt ihre Auswahl eine Wertschätzung für das billige, an Roger Corman geschulte Genrekino dar: Es lässt Spielraum für die Ideen und Überzeugungen seiner Regisseure – wenn auch auf andere Weise als etwa das europäische Autorenkino. Das Festival sollte dieser Art Kino und seinen Protagonisten treu bleiben. Joe Dante gehörte ►



In «Hollywood Boulevard» montierten Joe Dante und Alan Arkush die Vorspannfilme billiger Thriller, Horror- und Sexproduktionen zu einer Rahmenhandlung und schafften so eine witzige Persiflage auf die B-Filmästhetik des Hollywoodkinos.



www.ubs.com/sponsoring

Besondere Blickwinkel. Faszinierende Erlebnisse. Am 52. Internationalen Filmfestival von Locarno.

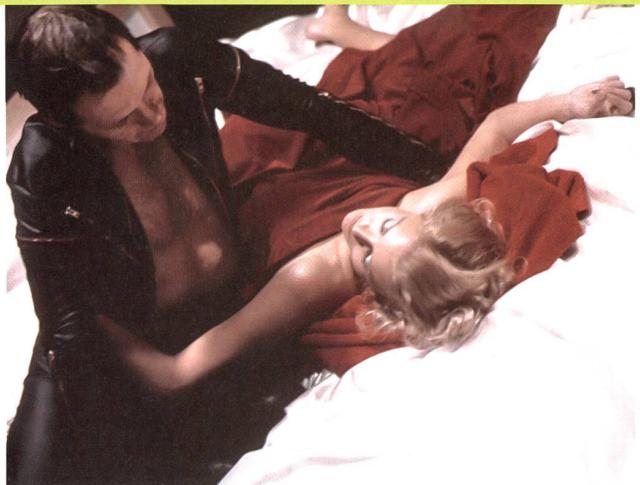
Vom 4. bis 14. August treffen sich Filmschaffende und Cineasten in Locarno. Die einzigartige Ambiance und das hochstehende Programm garantieren faszinierende Erlebnisse. Dafür engagiert sich UBS als Haupt-

sponsor gerne. Wie auch bei über 20 Open-Air-Kinos in der ganzen Schweiz. Für Ihre Sinne. Für den Film.

Tickets für die Piazza Grande erhalten Sie ab Mitte Juli auch beim TicketCorner.

 **UBS**

TicketCorner.ch
0848 800 800



Paul Bartels Einstand in
der Corman-Factory:
«Death Race 2000».

1997 zu den Filmschaffenden, die eingeladen worden waren, ein Werk für die Retrospektive «50+1 Jahre amerikanisches Kino» auszuwählen. Ein Jahr später nahm er anlässlich der Vorführung seines letzten Films «Small Soldiers» auf der Piazza Grande einen Ehrenleoparden entgegen. Dieses Jahr schliesslich sind Dantes Filme Teil einer Retrospektive des unabhängigen amerikanischen Kinos der Siebzigerjahre, das sich ausgehend von Roger Corman entwickelt hat: die «zweite Generation» seiner Zöglinge.

Es ist allgemein bekannt, dass Roger Corman in den Sechzigerjahren als Produzent die ersten filmischen Versuche von Francis Ford Coppola, Peter Bogdanovich und Martin Scorsese, von Monte Hellman, Jack Nicholson und Robert Towne unterstützte und auf diese Weise zum Entstehen eines neuen amerikanischen Kinos beitrug. Mit der Gründung von Cormans eigener Produktions- und Distributionsfirma New World Pictures zu Beginn der Siebzigerjahre bekam eine «zweite Generation» von jungen Regisseuren die Chance, sich mit seiner Hilfe zu etablieren.

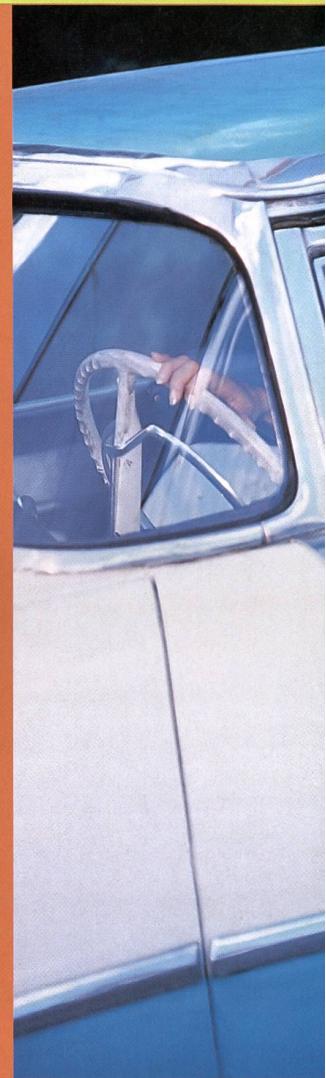
Als Meister des minimalen Budgets und des raffinierten Marketings geht Corman nur kalkulierte Risiken ein. Die Filme der New World Pictures sind in erster Linie der Mode entsprechende Genrefilme, die von aktuellen Kinoerfolgen zehren und mit reichlich Action und Sex gewürzt sind. Von «The Student Nurses» (Stephanie Rothman, 1970) bis «Space Raiders» (Howard R. Cohen, 1983) wachsen zwar die Produktionskosten von hunderttausend auf mehrere Millionen Dollar an, die Philosophie des Hauses ändert sich jedoch kaum. Das Personal ist zum Zweck der Kostenminimierung jung, enthusiastisch, vielseitig einsetzbar und nicht gewerkschaftlich organisiert. Corman rekrutiert an Schulhaustoren, betreibt aber auch interne Förderung. Ist ein Film einmal einem Regisseur anvertraut, gibt es nur noch minimale Interventionen von Seiten des Produzenten.

Geistige Unabhängigkeit

Theoretisch müsste das Corman-System eigentlich weniger ambitionierte junge Leute anziehen, die mehr daran interessiert sind, ihr Metier von der Pike auf zu lernen, als die eigenen Gedanken auszudrücken. Einige unter ihnen jedoch, feinfühlige Kinoliebhaber wie der junge Kritiker Joe Dante, wissen um die Vorteile,

die Corman ihnen bietet. Innerhalb seines Systems war eine grosse Bandbreite an Ausdrucksmöglichkeiten formaler wie politischer Art zugelassen. In jedem Fall in viel höherem Ausmass als beim Fernsehen, das in diesen Jahren fast nur waschechte Konservative hervorbringt (wie Steven Spielberg und John Badham, um nur die Begabtesten zu nennen). Von New World Pictures kommen dagegen etliche subversivere Talente. Nach dem bereits von Regisseur Corman in den Fünfzigerjahren geprägten Geschmack wird das Phantastische, vom Horrorstreifen bis zum Sciencefiction-film, die bevorzugte Gattung der Produktionsgesellschaft New World Pictures. Weniger kostenintensive Genres wie die Sexklamotte, der Frauengefängnisfilm und das Road Movie komplettieren das Repertoire. Einige der jungen Regisseure beginnen damit, den Sujets mit Witz zu begegnen, den sie oft gegen den erklärten Willen ihres humorlosen Arbeitgebers in die Filme schmuggeln.

Nach Beweis ihres Talents und mit steigenden künstlerischen oder finanziellen Ansprüchen bleibt die Mehrzahl der von Corman ausgebildeten Regisseure nicht bei New World Pictures. Das ist legitim und Corman beobachtet nicht ohne Stolz, wie sich die begabtesten seiner Schützlinge in Hollywood behaupten. Wenige jedoch schaffen den grossen Durchbruch. In den Achtzigerjahren suchen die grossen Filmstudios vor allem Jasager, die sich gut ins Schema einfügen: jemanden wie Ron Howard, der sich schnell integriert. Welches ist der Preis, den es für die geistige Unabhängigkeit von diesem System zu zahlen gilt? Man kann die Mitglieder der «zweiten Generation» nach dem Mass ihrer Hollywood-Kompatibilität einordnen. Nach dem Kriterium zunehmender Anpassung geordnet, ergibt sich etwa diese Reihenfolge: Paul Bartel, John Sayles, Joe Dante, Jonathan Demme, Allan Arkush, Jonathan Kaplan und Ron Howard. Zwischen Kaplan und Howard könnte man noch die von der Locarneser Retrospektive ignorierten George Armitage, Barbara Peeters, Steve Carter, Curtis Hanson und Lewis Teague einfügen. Ausserhalb dieses Kategorisierungsschemas steht James Cameron, der Verantwortliche für Spezialeffekte in den letzten Filmen der New World Pictures. Er hat es verstanden, sich das System zu unterwerfen und es in eine neue Bahn zu lenken.



Jonathan Kaplan als
etablierter Hollywood-
regisseur mit «Love Field».



«The Secret Cinema», bahnbrechender Kurzfilm von Paul Bartel.

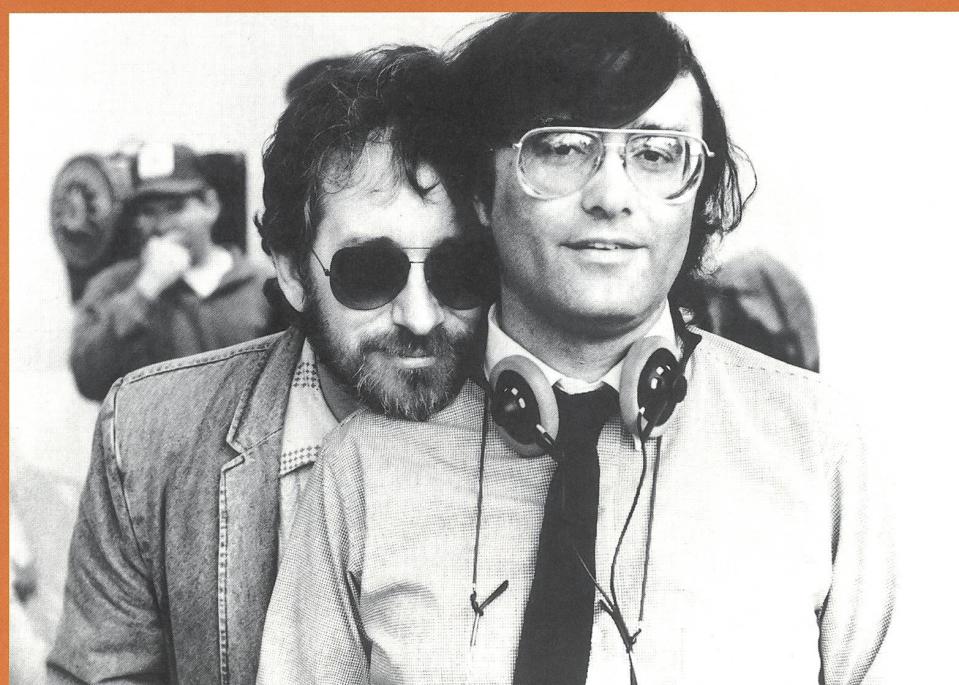


Batel und Sayles: wilde Komödien

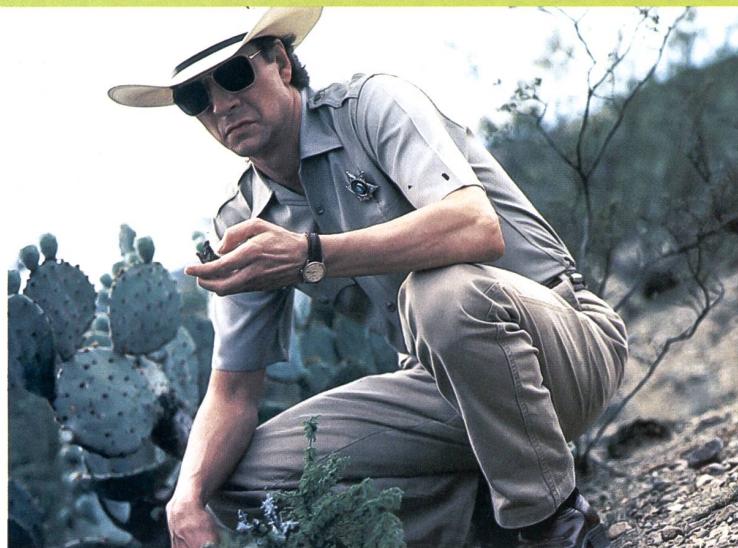
Paul Bartel (geb. 1938) ist der Älteste der Gruppe. Seine Anfänge als freischaffender Filmemacher in New York bringen ihn in die Nähe des jungen Brian de Palma. Sein erster Film, «The Secret Cinema» (1969), ein Kurzfilm, in dem eine junge Frau merkt, dass ihr ganzes Leben ohne ihr Wissen gefilmt wird, ist eine Offenbarung (1985 realisierte Bartel ein Remake im Rahmen der Fernsehserie «Amazing Stories»). Im Jahr 1972 begründet «Private Parts» die Vorliebe des Regisseurs für satirische Komödien, die sich aller durch den guten Geschmack gesetzten Grenzen entziehen. Bei New

World Pictures gelandet, versieht Bartel «Death Race 2000» (1975), einen Film über futuristische Autorennen, mit einer guten Dosis Humor, um sich dann bei «Cannonball» (1976) weniger inspiriert zu zeigen. Mit der Rückkehr zur wirklichen Unabhängigkeit gelingt ihm sein Meisterwerk «Eating Raoul» (1982), wo er ein solides Ehepaar zeigt, das heimlich sexuell Perverse umbringt. Es folgen immer weniger gebändigte Komödien, die sich näher bei John Waters als beim Corman'schen Geist ansiedeln lassen und durch ökonomischen Misserfolg bestraft werden. Seit «Scenes from the Class Struggle in Beverly Hills» (1988) muss

Aus Kostengründen war Cormans Personal jung, enthusiastisch, vielseitig einsetzbar und nicht gewerkschaftlich organisiert



Ungewöhnliche Männerfreundschaft: Regisseur Joe Dante (rechts) und Produzent Steven Spielberg bei den Dreharbeiten von «Innerspace».



John Sayles mit «Lone Star» auf dem Höhepunkt seines Könnens.

sich Bartel mit humoristischen Auftritten als Schauspieler begnügen, einer Tätigkeit, mit der er bei New World Pictures in Filmen von Joe Dante und Allan Arkush begonnen hatte.

Als junger, am Kino interessierter Schriftsteller macht sich John Sayles (1950) auf nach Kalifornien, wo er das erste Angebot von Corman erhält: das Drehbuch für «Piranha» (1978) zu schreiben, der vom Erfolg von «Jaws» (1975) profitieren sollte. Mit seiner politisch linksgerichteten Einstellung, seinem Humor und seiner Fähigkeit, die nebensächlichste Figur interessant zu gestalten, wirkt Sayles Wunder. Corman engagiert ihn sogleich, um «The Lady in Red» (1978) zu schreiben, eine kriminalistische Erzählung, die während der grossen Wirtschaftskrise der Dreissigerjahre spielt. Es folgen Bücher zu «Battle Beyond the Stars» (1980), einen von Kurosawas «Sieben Samurai» (Japan 1953) inspirierten Sciencefictionfilm, und zum Werwolf-Film «The Howling» (1980), durch den er Joe Dante, den Regisseur von «Piranha», wieder trifft. Aber Sayles Ambitionen liegen woanders. Er realisiert «The Return of the Secaucus Seven» (1980), wo das Wiedersehen ehemals radikaler Studenten unter die Lupe genommen wird. Dieser Film sollte zu einem Hauptwerk des Neuen Unabhängigen Films werden, zu dessen Hauptvertretern Sayles zusammen mit Jim Jarmusch zählt. Elf weitere Filme sind hinzugekommen, darunter die grossartigen «Baby It's You» (1982), «City of

durch und zeigt eine spezielle Begabung für die Montage. In der Regie führt er zusammen mit Allan Arkush mit «Hollywood Boulevard» (1977), einer Persiflage auf das Hollywoodkino. Dem grossen Liebhaber des phantastischen Kinos wird die Regie von «Piranha» und dann von «The Howling» anvertraut, beides Filme, die er aus der Perspektive des Anti-Establishment-Humors angeht. Mit der Einladung von Steven Spielberg, bei «The Twilight Zone – The Movie» (1983) mitzumachen, wird er in gewisser Weise zu dessen subversivem Doppelgänger. Ausser bei «Gremlins» (1983) stellt sich Erfolg jedoch selten ein. Zugleich Hommagen an die Klassiker und moderne Interpretationen, sind Dantes Filme ein gefundenes Fressen für informierte Filmliebhaber. Waren sie anfänglich noch durch eine gewisse Inkonsistenz beeinträchtigt, werden sie absolut befriedigend seit dem antiamerikanischen Meisterwerk «Gremlins 2» (1989) und «Matinee» (1993). Dante verachtet das Fernsehen nicht. Hier findet er Raum für die kreative Freiheit, die er braucht. Von allen ist er zweifellos derjenige, der dem Geist des Anfangs am meisten verhaftet blieb, was sich an seiner Gewohnheit zeigt, Dick Miller, den Lieblingsschauspieler Cormans, in kleinen Rollen unterzubringen.

Jonathan Demme (1944) ist das am wenigsten fassbare Talent der Gruppe. Nach einem Kurzfilm, dem allerlei kleinere Arbeiten folgen, beginnt er zwei Drehbücher mitzuverfassen, die Joe Viola verfilmt: den Mo-

In den Achtzigerjahren suchten die grossen Filmstudios vor allem Jasager

Hope» (1990) und «Lone Star» (1996). Als Filmschaffender des klassischen Stils ist Sayles auch der letzte grosse Humanist des amerikanischen Kinos. Seine Freiheit kann er dank seiner in Hollywood sehr gefragten Talente als *rewriter* finanzieren: Unter anderem hat er die Drehbücher von «Love Field» (Jonathan Kaplan, 1992) und «Apollo 13» (Ron Howard, 1995) bearbeitet.

Dante, Demme und Arkush: erfrischend kritisch

Von allen Corman-Zöglingen wird Joe Dante (1946) am deutlichsten durch New World Pictures geprägt. Er setzt sich im Haus schnell als «Mädchen für alles»

torradfahrerfilm «Angels Hard as They Come» (1971) und den Frauengefängnisfilm «The Hot Box» (1972). Etwas später führt er in diesem Genre selber Regie, bei «Caged Heat» (1974), einem feministisch angehauchten, in den USA statt in der üblichen Bananenrepublik angesiedelten Werk. Demmes Talent beginnt sich klarer abzuzeichnen in «Crazy Mama» (1975), der kriminellen Odyssee einer Frauengang, und in «Fighting Mad» (1976), der die Revolte eines kleinen Bauern gegen das Grosskapital schildert. Beim Filmen wird er jeweils von seiner ersten Frau Evelyn Purcell assistiert (sie wird im bemerkenswerten «Nobody's Fool» von 1986 Regie führen). Nach der Zeit bei New World wechselt Demme hin und her zwischen Stilübung,

Dokumentarfilm und einer ganz eigenen Richtung auf der Basis von Popkultur und nonkonformistischen Figuren: «Handle with Care» (1977), «Melvin and Howard» (1979), «Something Wild» (1987). 1990 schafft er eine Sensation mit «The Silence of the Lambs», in dem er Corman eine kleine Rolle gibt, und biegt dann 1992 mit «Philadelphia» klar in den Mainstream ein.

Allan Arkush (1948) ist der komische Pechvogel der New World. Er debütiert mit der Koregie zu «Hollywood Boulevard» und «Deathsport» (1978), um dann mit der Gymnasiastenkomödie «Rock'n'Roll High School» (1979) einen Triumph zu feiern. Als Erbe des anarcho-parodistischen Humors eines Charles B. Griffith (Autor der legendären «A Bucket of Blood», 1959, und von Roger Cormans «The Little Shop of Horrors», 1960) gelingt es ihm in der Folge nicht, sich mit seiner Komödie «Heartbeeps» (1981) in einem gros-

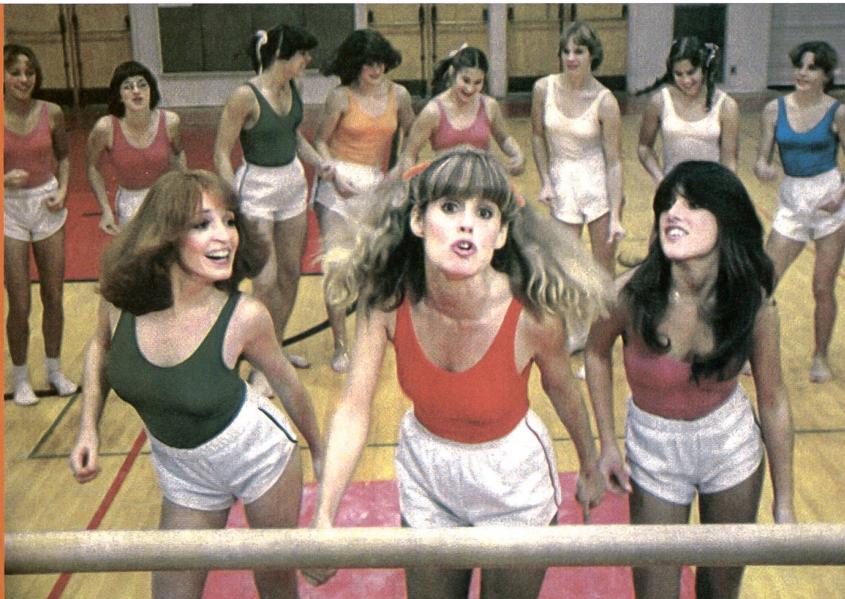
seine Übungszeit mit den milden Sexabenteuern «Night Call Nurses» (1972) und «The Student Teachers» (1973) hinter sich gebracht hat, geht er zur *blaxploitation* über (als Zusammensetzung aus *black* und *exploitation* bezeichnet der Begriff die gezielte Ausbeutung schwarzer Themen durch die weisse Filmindustrie). Kaplan setzt sich mit «White Line Fever» (1975) durch, einem Actionfilm, der die Korruption im Fernfahrermilieu anprangert. Auch er setzt häufig den Schauspieler Dick Miller ein. Nach seiner New-World-Pictures-Zeit gelingen ihm zwei ausserordentliche Erfolge mit «Over the Edge» (1979), einem schonungslosen Film über Jugenddelinquenz, und «A Heart Like a Wheel» (1983), der Biografie einer Autorennfahrerin. Im feministischen Bereich gelingen ihm noch zwei weitere seiner besten Filme, das Vergewaltigungsdrama «The Accused» (1988) und die schöne interethnische Liebesgeschichte «Love Field» (1992). Aber Kaplan ist ein reiner Handwerker geblieben, dessen Filme stets so viel wert sind wie ihre Drehbücher.

Ron Howard (1953) schliesslich ist mehr ein Kind der Studios als von Corman. Während alle seine Kollegen an der Ostküste aufgewachsen sind, kommt er aus dem Mittleren Westen und ist als Dreijähriger schon Schauspieler in Hollywood. Seine kurze Zeit bei New World Pictures kündigt eine Neuorientierung an. Nachdem er in «Eat My Dust!» (1975) nur gespielt hat, verfasst Howard das Drehbuch von «Grand Theft Auto» (1977) und übernimmt zugleich die Regie. Dann beeilt er sich, sein Handwerk mit TV-Filmen zu vervollkommen. In der Filmwelt erscheint er wieder mit der erstklassigen Komödie «Night Shift» (1982) vom Duo Lowell Ganz und Babaloo Mandel, welche seine bevorzugten Drehbuchautoren bleiben. Nach dem charmanten «Splash» (1984) begibt er sich mit «Cocon» (1985) und «Willow» (1987) mehr und mehr ins Fahrwasser von Lucas und Spielberg. Seine technische Brillanz vermag nur selten die Plattheit seines konservativen Denkens zu kompensieren. Bis jetzt ist der halb-dokumentarische «Apollo 13», in dem auch Corman einen Auftritt hat, sein bester Film.

Viele Regisseure – viele verschiedene Persönlichkeiten. Die Retrospektive von Locarno versucht trotzdem, eine gewisse, im grösseren historischen Kontext anzusiedelnde Kohärenz sichtbar zu machen. Unter anderem mit einer von Bill Krohn und Jonathan Rosenbaum herausgegebenen Publikation.

Übrigens: Die Aussicht auf eine «dritte Corman-Generation» im Zusammenhang mit seinem bisher letzten Abenteuer, der Firma Concorde/New Horizons (ab 1983) kann man jetzt schon vergessen. Die Video-Ära hat unglücklicherweise aus der qualitativ hoch stehenden Serie B eine Serie Z gemacht, und trotz einiger einzelner Erfolge ist aus 15 Jahren Produktion kein einziges bedeutendes Talent hervorgegangen! Grund genug, noch ein bisschen länger über die glückliche Besonderheit der Siebzigerjahre nachzudenken.

Norbert Creutz war von 1988 bis 1998 Filmkritiker beim Journal de Genève. Heute arbeitet er bei Le Temps.



Am Schluss fliegt sogar die Schule in die Luft:
«Rock'n'Roll High School» von Allan Arkush.

sen Filmstudio durchzusetzen. Sein bestes Werk «Get Crazy» (1983), der auf seinen Erfahrungen mit dem Rockbusiness basiert, findet leider kaum mehr ein Echo. Von da an bleibt Arkush nichts anderes übrig, als beim Fernsehen Zuflucht zu suchen, wo er in einzelnen Folgen zahlreicher Serien Regie führt. Einige TV-Filme, darunter «Elvis Meets Nixon» (1997) haben kürzlich sein grosses Potenzial in Erinnerung gerufen.

Kaplan und Howard: Delinquenz und Vergewaltigung

Jonathan Kaplan (1947) ist der Professionellste der Gruppe. Sohn des auf die schwarze Liste gesetzten Komponisten Sol Kaplan, tritt er mit Empfehlung von Martin Scorsese, seinem Filmlehrer an der New Yorker Universität, bei New World Pictures ein. Nachdem er